

Wasserwirtschaftsamt
Weilheim

Zukunft für den Starnberger See

Der Gewässerentwicklungsplan

Walter Schramm, Dipl. Ing. Univ.
Abteilungsleiter Starnberg

Wasser ist Leben
Wasserwirtschaft Bayern

Der Starnberger See gilt als Perle im Fünf-Seen-Land, als eines der hochwertigsten Gewässer in Bayern. Damit seine Qualität langfristig erhalten bleibt, wurde ein Gewässerentwicklungsplan ausgearbeitet, der am 4. Mai dieses Jahres in der am Seeufer gelegenen Evangelischen Akademie Tutzing erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das übergeordnete Ziel: der Einklang von Natur, Kultur, Erholung und Wirtschaft. Der derzeitige Zustand des Starnberger Sees ist nicht schlecht, aber er könnte noch besser sein. Als wichtiges Naherholungsgebiet des Großraums München muss dieser See viel erdulden. Daraus resultiert ein enormer Nutzungsdruck, der vielfältige Probleme

schaft: ein hohes Verkehrsaufkommen, Umweltverschmutzung, Uferschäden. Ob Bürgermeister, Grundstücksbesitzer am Seeufer, Fischer, Segler, Gewerbetreibende, Naturschützer oder Bürger der Ufergemeinden, viele sind von der Seentwicklung betroffen. Fünf Jahre haben Vertreter der Seegemeinschaft, Umwelt- und Tourismusverbände sowie staatliche Fachstellen an dem Gewässerentwicklungsplan gearbeitet. Dieser zeigt in einem konzeptionellen Ansatz die vorhandenen Probleme und denkbare Lösungen auf. Er ist damit ein Meilenstein auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Seentwicklung der nächsten Jahre. Hintergrund und Ausgangssituation: Mit gut 56 km² ist der Starnberger See nach dem Chiemsee der zweitgrößte See Bayerns, jedoch mit knapp 128 m deutlich tiefer und vom Wasservolumen größer. Sein Einzugsgebiet ist mit lediglich 314 km² im Vergleich zur Seefläche außergewöhnlich klein. Die Seeregion wird einerseits seit Mitte des 19. Jahrhunderts als exklusives Wohngebiet mit weitläufigen Parks und prächtigen Villen geschätzt. Andererseits bietet die Natur wertvollen Lebensraum für Fische, Wasservögel und gefährdete Pflanzen. Insbesondere seit der Eröffnung der Bahnlinie München - Starnberg im Jahr 1854 und mit Beginn der Dampfschiffahrt, wurde der See zu einem der beliebtesten Ausflugsziele für den Großraum München.

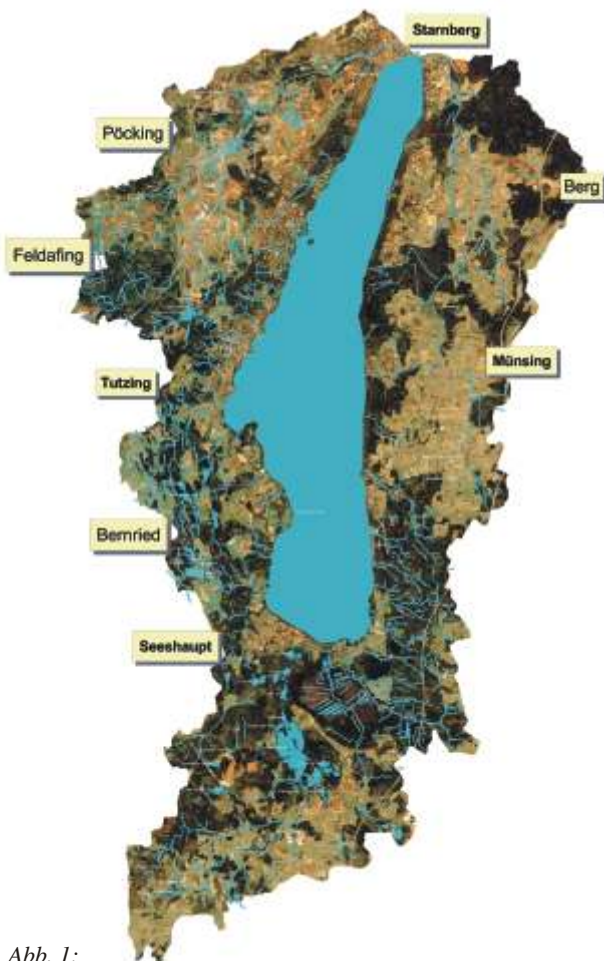


Abb. 1: Satellitenbild des Starnberger Sees mit seinem Einzugsgebiet



Abb. 2: Besucheransturm auf die Seeufer an schönen Wochenenden (Foto: Jerney)

Doch um die Attraktivität dieses Naherholungsgebietes zu erhalten, muss etwas getan werden. Es gilt, die Qualität dieses attraktiven, ökologisch hochwertigen Voralpensees langfristig zu sichern. Deshalb hat das

Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz das Wasserwirtschaftsamt München damit beauftragt, einen Gewässerentwicklungsplan auszuarbeiten. Danach sollen zukünftig Seeanrainer, Nutzergruppen, Naturschutzverbände und die öffentlichen Verwaltungen eng und weit intensiver als bisher zusammenwirken mit dem übergeordneten Ziel vor Augen: Einklang von Natur, Kultur, Erholung und Wirtschaft im Geiste der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der Agenda 21. Der Planung ging eine intensive Grundlagenermittlung auf den Gebieten Wasserwirtschaft, Naturschutz, Fischerei, Freizeit und Erholung sowie Bauleitplanung voraus. Eine fachübergreifende Projektgruppe unter Federführung des Wasserwirtschaftsamtes München hat die Erstellung des Gewässerentwicklungsplanes begleitet, der schließlich vom Münchner Landschaftsbüro Jerney endgültig ausgearbeitet wurde. Nachhaltige, naturverträgliche Erholung. Der Starnberger See überschreitet an schönen Sommerwochenenden deutlich seine Belastungsgrenze. Die negativen Auswirkungen sind vielfältig, betroffen sind davon nicht nur die sensiblen Uferbereiche. Im Jahr wird der Starnberger See von rund fünf Millionen Tagesgästen besucht. Jedoch wird die Chance, in einem der wichtigsten Naherholungsgebiete für den Ballungsraum München auch länger zu verweilen, bisher nicht oder nur kaum wahrgenommen. Im Vergleich zu anderen bayerischen Seen bleibt die ökonomische Wertschöpfung des Starnberger Sees weit hinter seinem eigenen, tatsächlichen Potential zurück. Anziehungspunkte von höchstem Rang sind beispielsweise das

Buchheim-Museum in Bernried oder die in neuem Glanz erstrahlende Roseninsel bei Feldafing. Drei große erschlossene Erholungsgebiete, zwei Landschaftsparks, etliche Schlösser und eine attraktive Seenschiffahrtsflotte stehen den Gästen ebenfalls zur Verfügung. Allerdings ist nur etwa die Hälfte des Seeufers öffentlich zugänglich. Damit besteht auf die noch zugänglichen Ufer - die zum Teil ökologisch sehr wertvoll sind - ein enormer Nutzungsdruck, der in naturverträgliche Bahnen zu lenken ist. Die Verantwortlichen aus dem Bereich Tourismus, Freizeit und Erholung machen es sich künftig zur Aufgabe, eine qualitative Verbesserung der Angebote um den See herum zu entwickeln. So sollen einerseits die attraktiven Potentiale des Sees über eine längere Aufenthaltsdauer optimaler genutzt werden, andererseits die Schönheit der Natur erlebbar gemacht werden, bei gleichzeitig verbessertem Schutz der Seeökologie. Langfristige Sicherung der ökologischen Qualität von See, Seeufer und Zulaufgewässern. Die angestrebte Gewässergüte eines nährstoffarmen Voralpensees ist bereits fast erreicht. Entscheidend war hier die konsequente Umsetzung der Abwasserentsorgung in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts. Damit hat sich die Nährstoffbelastung verringert, und es konnte eine hervorragende Badegewässerqualität erreicht werden. Kartierungen der Wasserpflanzen zeigen seit 1979 insgesamt deutliche Verbesserungen auch in den einzelnen Uferabschnitten. Allerdings sind an wenigen Stellen, insbesondere bei einigen Zulaufbächen, noch Nährstoffbelastungen - vorwiegend aus diffusen Einträgen - erkennbar. Bezo-

gen auf die gesamte Uferlänge können lediglich ca. 36 % als naturnah eingestuft werden (ca. 60 % beim Chiemsee), etwa 38 % der Uferlinie sind hart verbaut.



Abb. 4: Ufermauer in Starnberg vor der Renaturierung (Bild: Wasserwirtschaftsamt München)



Abb. 5: Ufer in Starnberg nach der Renaturierung (Bild: Wasserwirtschaftsamt München)

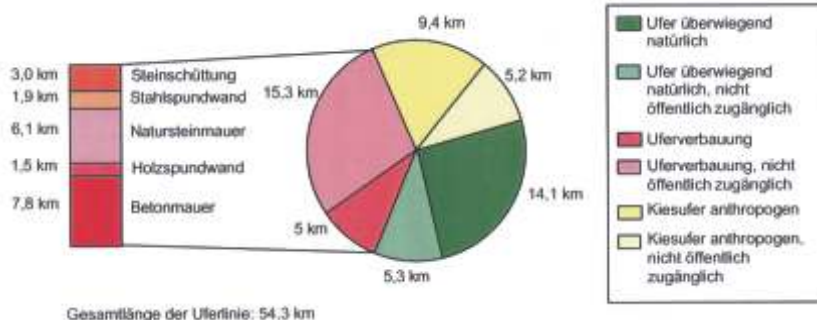


Abb. 3: Status des Ufers am Starnberger See (Gesamtlänge der Uferlinie 54,3 km, davon 20,3 km hart verbaut)

Von den verbauten, naturfernen Bereichen sind dreiviertel nicht öffentlich zugänglich. Hier gilt es, private Seeufereigentümer vom Wert naturnaher Ufer zu überzeugen. Dem Engagement der Seeufergemeinden, zusammen mit dem Wasserwirtschaftsamt, kommt dabei besondere Bedeutung zu. Für die Gemeinden könnte das sogenannte „Ökokonto“ einen zusätzlichen Anreiz bieten. Die gesamte

Seefläche ist als Vogelschutzgebiet von internationalem Rang geschützt nach der Ramsar-Konvention (im Winter bis zu 25.000 Wasservögel), als europäische Special Protected Area (SPA) sowie als FFH Gebiet nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Das Schilf ist durch das Bayerische Naturschutzgesetz geschützt. Einige ganzjährig geschützte Fischschonbezirke sollen den Lebensraum für Fische sichern. Viele Schutzgebiete für verschiedene Zwecke überlappen sich teilweise, und es ist für Erholungssuchende oft nicht erkennbar, welche Verhaltensregeln im Einzelfall zu beachten sind. Der Gewässerentwicklungsplan will den Schutz der wertvollen und empfindlichen Bereiche, Lebensgemeinschaften und Arten verbessern. Die aktuelle Diskussion über den hohen Verlust an Biodiversität könnte den Ansätzen zur Strukturverbesserung im besonders wertvollen Übergangsbereich Wasser - Land noch mehr Schubkraft verleihen. In den Jahren 1962/63 gab es beispielsweise an der kulturhistorisch bedeutenden Roseninsel noch 9,5 ha Wasserschilf. Dieses ging praktisch vollständig verloren. Dabei brauchen insbesondere Flachwasserzonen mit



Abb. 6: Mitarbeiter des Wasserwirtschaftsamtes München verlegen gemeinsam mit Landesbund für Vogelschutz einen Schilfrollrasen am Ufer der Roseninsel (Bild: Wasserwirtschaftsamt München)

Wasserschilf eine gesicherte Zukunft am See und sollten sich tendenziell wieder ausbreiten können. Hierzu sind vielfältigste Anstrengungen auf unterschiedlichsten Feldern nötig. Bereits im Jahre 1997 wurden im Sinne der Ramsar-Konvention freiwillige Vereinbarungen zwischen dem Bayerischen Umweltministerium und den organisierten Nutzergruppen der Fischer, Segler, Surfer, Ruderer, Werftbesitzer und Bundeswehr abgeschlossen. Diese zunächst befristeten Vereinbarungen

sind abgelaufen und bisher nicht erneuert worden. Mit dem Gewässerentwicklungsplan ist nun eine neue Basis für die Zusammenarbeit am See geschaffen worden. Stärkung der Verantwortung und Zusammenarbeit aller Beteiligten. Erstmals wurden Grundlagen unterschiedlichster Themenkomplexe am Starnberger See zusammengeführt und daraus konzeptionelle Vorschläge entwickelt. Der Erfolg dieser aufwändigen Arbeiten hängt nun von den nächsten konkreten Schritten der beteiligten Akteure ab. Die Umsetzung einzelner Maßnahmen kann nur in gegenseitigem Einvernehmen gelingen. Als Ergebnis dieses vielschichtigen Planungsprozesses lassen sich folgende Erkenntnisse zusammenfassen:
1. Die nachhaltige Seeuferentwicklung ist noch kaum im öffentlichen Bewusstsein verankert. Die Herausforderungen bei der Verbesserung der Seeuferstruktur, u.a. durch den gravierenden Verlust des Wasserschilfs seit Mitte des letzten Jahrhunderts und der extreme Nutzungsdruck, erfordern jedoch einen großen, gemeinschaftlichen Einsatz mit langem Atem. Am besten überzeugen solche positiven Beispiele, die auch vermittelt werden können.



Vigil Neureither GmbH

Bagger und Fuhrunternehmen

Unterholzham 79
83052 Bruckmühl

Telefon: 08062 / 6839
Fax: 08062 / 8107

2. Die ökonomische Wertschöpfung im Bereich Freizeit und Erholung ist heute noch überwiegend auf den Tagestourismus ausgerichtet. Darüber hinaus gilt es ein Potential zu erschließen, das ganzjährig für den „Ferientourismus“ attraktiv ist. An konkreten Projekten, u.a. zur Verbesserung von Hotelkapazitäten, an Projekten zum „sanften“ Tourismus und an einem integrativen Verkehrskonzept, sollte gemeindeübergreifend weiter intensiv gearbeitet werden.

3. In der Öffentlichkeit zu wenig bekannt und wohl auch unterschätzt wird bisher die Leistung und der Einsatz der Fischereigenossenschaft Würmsee. Aus einer langen Tradition zwischen Nutzung und Verantwortung für das Ökosystem See heraus, können die Berufsfischer genau jene Haltung vermitteln, die in dem weit über die Fischerei hinaus reichenden Kontext einer nachhaltigen Seentwicklung nötig ist. Gerade bei ihnen trifft sich einerseits der Erfahrungsschatz bei der Vernetzung von Freizeitaktivitäten (wie Bootsvermietung oder Fischvermarktung) und andererseits die Sorge um den Naturschutz (Fischartenschutz, Schilfschutz).

4. Die Zusammenarbeit der Seeufergemeinden beim Gewässerschutz war und ist zweifellos eine Erfolgsgeschichte. Daraus entstand aber bisher kein Bewusstsein für eine aktive Seegemeinschaft. Eine Vielzahl von Themen zur Entwicklung im Naturraum Starnberger See lassen sich jedoch nicht mehr von einer einzelnen Gemeinde allein lösen. Die übergeordneten Einheiten von drei Landkreisen und zwei Planungsverbänden stellen für die Fragestellungen einer Seegemeinschaft keine Alternative dar. Der Gewässerentwicklungsplan bietet den acht Seeufergemeinden nun eine fachübergreifende Grundlage, die als Chance verstanden wird, um eine viel engere Kooperation der See-Kommunen aufzubauen.

5. Das Engagement der Naturschutzverbände, allen voran des Landesbundes für Vogelschutz (LBV), ist ein unverzichtbarer Beitrag zu einer naturverträglichen Seentwicklung. So gibt es mit der Gebietsbetreuung des LBV für den Starnberger See und Umgebung bereits eine zunächst bis Ende 2006 begrenzte Stelle, die professionell für Teilaspekte der Seentwicklung tätig ist. Hier sollte es gelingen, diesen Arbeitsplatz mit einem veränderten Aufgabenprofil durch die Seegemeinschaft langfristig zu sichern.

Auch falls es in Einzelfragen unterschiedliche Auffassungen mit anderen Akteuren gibt, so steht der eigene aktive Beitrag sowie die Konsensbereitschaft bei den Naturschutzverbänden im Vordergrund.

Wie geht es weiter? Der kommunalpolitische Aufbruch zu neuen Ufern ist im Aufbau. Alle Bürgermeister vom Starnberger See waren gemeinsam einen ganzen Tag im Juli 2005 bereits bei ihren Kollegen am Chiemsee um konkret zur Vorbereitung einer kommunalen Seegemeinschaft über deren Erfahrungen mit der Regionalen Chiemsee-Agenda zu sprechen. Eine Poster-Wanderausstellung zusammen mit einem See-Tiefenmodell will den Diskussionsprozess zur Seentwicklung in den einzelnen Seeufergemeinden vor Ort anregen, um darauf aufbauend konkrete Maßnahmen umzusetzen. Aufbruchstimmung herrscht seit August dieses Jahres auch am Ammersee, für den nun ebenfalls ein Gewässerentwicklungsplan erstellt wird. Die Zuständigkeit für den Starnberger See in der Wasserwirtschaftsverwaltung wechselt im Jahr 2006 vom Wasserwirtschaftsamt München zum Wasserwirtschaftsamt Weilheim, das bereits jetzt für zwei von den drei angrenzenden Landkreisen zuständig ist. Somit werden See und Einzugsgebiet künftig aus einer Hand betreut.

Als Fazit lässt sich feststellen: Der Wille zu gemeinsamem Handeln für eine nachhaltige Seentwicklung hat Zukunft, auch zur Freude unserer Kinder. Walter Schramm, Wasserwirtschaftsamt München.

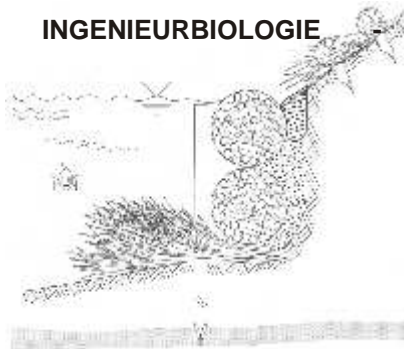


Abb. 7: Dynamische Stimmung am Starnberger See (Foto: Wasserwirtschaftsamt Weilheim)



**FF FREITAG
FREISING**

INGENIEURBIOLOGIE



LEBENDVERBAU

Flechtzäune
Faschinen
Buschlagen
Spreitlagen
Senkwalzen
Lieferung von Rohmaterial

Freitag & Sohn * Weiden Art * 85354 Freising * Postfach 1334 * Tel.: 08161 - 91576 * Fax: 08161 - 7495

Internet: www.freitag-weidenart.com

PENZENSTADLER

GmbH

83629 Großseeham/Weyarn

Telefon: 08020-9080-0 • Fax: 08020-9080-10

e-mail: penzenstadler-gmbh@t-online.de

homepage: www.penzenstadler-gmbh.de

- Erdbau-Abbruch
- Transportvermittlung
- Baumaschinenverleih
- Entsorgungsfachbetrieb
- Kippen, Kiesgruben

Steinbruch
UNTERMURBACH Quetschwerk

Preisliste 2006

Neu im Programm: Steinbruchbetrieb in Lenggriesel

Material	netto Preis/to	
Brechsand	0/2 mm	5,00 €
Splitt	2/5 mm	9,50 €
	5/8 mm	9,50 €
	8/11 mm	9,50 €
	11/16 mm	9,50 €
	16/32 mm	9,00 €
(nur auf Best.)	22/32 mm	10,00 €
Mineralbeton	0/16 mm	10,00 €
(nur auf Best.)	0/22 mm	10,00 €
Schotter	32/64 mm	9,00 €
Wasserbauer	ca. 20/60 cm	25,00 €
	ca. 60/80 cm	25,00 €
	ca. 80/150 cm	25,00 €
Sprenggut auf Anfrage		6,00 €

Preise netto ab Werk zzgl. MwSt.
Lieferung nach Anfrage.



Meisterbetrieb des
KFZ-Handwerks